

## Cabano hat Urlaub

kühle und wissende Augen. Da das Orchester eben die Hymne mit einem fabelhaften Fortissimo beendete, winkte der Herr einen Boy herbei und schickte dem band-master die Zehndollarnote hinauf, worauf dieser mit einer quittierenden Verbeugung dankte.

„Ich bitte um Verzeihung, mein Herr — aber Sie werden es einem alten Manne nicht verargen, wenn seine Musikkenntnisse mit seiner Musikleidenschaft heutzutage nicht mehr Schritt halten: Wären Sie so liebenswürdig, mir den Namen der Piece zu nennen, die Sie soeben spielen ließen?“ Nach diesem sorgfältig gedrechselten englischen Satze beugte sich der französisch aussehende alte Herr ein wenig vor und sah seinem Gegenüber gespannt ins Gesicht.

Der andere lächelte diskret und antwortete in französischer Sprache: „Sie können sich ruhig Ihres heimatlichen Idioms bedienen, Herr Raseur, wenn Ihnen das bequemer ist. Unser vom Zufall so anmutig gefügtes Beisammensein soll, wenn es nach meinem Wunsche geht, so harmonisch wie möglich verlaufen. Und nun zu Ihrer Frage: Das Stück war die Nationalhymne des Staates Nebrador.“

Er hielt einen Augenblick inne und nahm das peinlich überraschte Zurücklehnen des Franzosen mit einem etwas ironischen Lächeln zur Kenntnis. „Wenn ich Sie sogleich erkannt habe, so ist damit keine Kritik an der Vortrefflichkeit Ihrer entzückenden Maske ausgedrückt. Frankreichs größte Söhne, Herr Poincaré beispielsweise oder Herr Poiret, wären froh, wenn sie so aussähen. Aber ich würde das unvergeßliche Gesicht des großen Detektivs Alexandre Raseur, mit dem ich so oft und so angenehm zusammengearbeitet habe, auch unter der Kriegsbemalung eines Fidschi-Insulaners erkennen.“

Es gab eine kurze Pause, die der Sprecher dazu benutzte, dem Detektiv eine Papyros aus goldener Dose anzubieten, ihm Feuer zu reichen und sich dann selbst zu bedienen. Dann sagte er, den duftigen Rauch der Zigarette beim Sprechen langsam ausatmend:

„Um auf das Musikstück zurückzukommen: Der Staat Nebrador genießt mit Recht einen miserablen Ruf, aber ich persönlich habe alle Ursache, ihm dankbar zu sein. Vor vier Monaten habe ich dort eine hübsche kleine Regierungskrise gemacht, war dann selbst eine Weile Präsident — unter dem Namen Don Esteban Castello; Sie entsinnen sich wohl — und verursachte schließlich eine regelrechte Revolution gegen mich selbst. Es war ein so schönes Geschäft, daß ich mir jetzt einen kleinen Urlaub gönnen darf. Die Nationalhymne hat Gilbert in meinem Auftrage kom-

poniert.“ Und er summte leise den Refrain: „Stolz wie die Felsen deiner Küste...“

Der Detektiv hatte sich inzwischen gefaßt und bemerkte, zur Seite blickend, daß Abraham L. Carpenter sich bestellungheischend genähert hatte. Ein mißtrauischer Blick streifte den ice-drink, der vor seinem Gegenüber stand.

„Alkoholfrei —?“ fragte er zweifelnd.

„Natürlich“, war die Antwort. „Lemon-squash. Oder meinen Sie, ich habe Lust, mich an den Flüssigkeiten zu vergiften, mit denen die besten Bootleggers aller Staaten Europas jetzt dieses unglückliche Land überschwemmen?“

„Also dasselbe“, befahl der Detektiv. Dann, als der Kellner sich entfernt hatte, ging er, jedes Wort vorsichtig wägend, zum Angriff über.

„Sehen wir einmal von der verwunderlichen Tatsache ab, daß wir uns hier begegnet sind — viel verwunderlicher scheint mir, daß Sie, Herr Cabano, ein Mann, den alle Staaten der Welt mit vorzüglichen Steckbriefen suchen, hier seelenruhig an der kalifornischen Küste sitzen, um lemon-squash und südamerikanische Nationalhymnen zu genießen. Erscheint es Ihnen nicht gewagt, ein Gesicht, das in unseren sämtlichen illustrierten Zeitschriften abgebildet ist, so — verzeihen Sie — so unverhüllt zur Schau zu stellen?“

Cabano blickte aufmerksam einer jungen New Yorker Lady nach, die gerade mit festen, grazilen Bewegungen ihres sportgestählten Körpers am Tische vorüberschritt. „Eine prachtvolle Rasse“, murmelte er. „Verzeihen Sie, Herr Raseur. Sie fragten mich ... Ja so. Ich habe Urlaub. Ich will einmal ein paar sorglose Wochen lang ganz ohne Maske, ohne Spannung, ja mit Entspannung leben. Unsereins ist auch nur ein Mensch. Uebrigens kann ich die Bilder in den Zeitschriften nicht so gut finden, wie Sie. Die meisten sind sogar schauderhaft. Und weiter: Hier, in den Vereinigten Staaten, habe ich ein Asyl. Ich habe es so eingerichtet, daß augenblicklich kein Gesetz dieses Landes sich mit mir in Kollision befindet. Die Auslieferungsgesetze unter dem star-spangle-Banner aber haben Maschen genug, durch die ich im Ernstfall schlüpfen kann. Sie wissen — ich habe ein Talent dafür, mich beim Eintreten von Komplikationen zu verflüchtigen.“

Der Detektiv lächelte. „Nicht immer“, sagte er beziehungsweise. „In Rumänien...“

Cabano knipste gleichgültig die Asche von seiner Zigarette. „Sie meinen die Geschichte in Ploësti? Da haben Sie mich freilich geschnappt. Aber es ist keine große Kunst,